

Eva-Maria Chibici-Revneanu ist Koordinatorin für Gesundheitsförderung – Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenz am Landesschulrat für Steiermark und an der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Sie ist Projektverantwortliche für das Lebensfach „Glück macht Schule“, das seit dem Schuljahr 2009/10 an steirischen Schulen von der Volksschule bis zu AHS/BMHS unterrichtet wird.

Das Glück ist offenbar das richtige Thema zur richtigen Zeit

Eva-Maria Chibici-Revneanu im Gespräch
Zusammenfassung von Dezember 2010



Glück macht Schule

Die Idee

- „dazu kam von dem Buch ‚Schulfach Glück‘ von Ernst Fritz-Schubert, dem Direktor der Willy Hellpach Schule in Heidelberg, der dieses Fach eingeführt hatte.“
- „der aristotelische Glückszugang [ist] bei unserem Glücksunterricht ein wichtiger Ansatz: Glück für Körper, Geist, Seele und durch die Arbeit an und mit der Gemeinschaft.“

Die Vision

- „Unsere Vision ist es, dass das Glück einmal eine Haltung der Lehrkräfte wird, die sich durch den gesamten Unterricht zieht.“
- „Wir arbeiten weiter und bauen aus und hoffen, dass das Glück eines Tages an allen österreichischen Schulen unterrichtet wird.“

Die Umsetzung

„Im Pilotjahr 2009 starteten sechs ausgewählte Pilot-schulen aus allen Schultypen mit dem Glücksunterricht. Auf Grund des großen Interesses gab es mit Beginn des laufenden Schuljahres auch für andere Schulen die Möglichkeit, sich als „Glücksschulen“ zu bewerben, was weitere 42 Schulen aus allen Schultypen gerne taten.“

„Idealerweise wird das Glück schulstufenübergreifend unterrichtet“

„Das ‚Glück macht Schule‘ umfasst sechs Module, drei zur psychosozialen Gesundheit, je eines zu Ernährung, Bewegung und „Der Körper als Ausdrucksmittel“ (theater- und dramapädagogischer Ansatz).“

„Reaktionen von SchülerInnen: ‚Am liebsten hätten wir jeden Tag Glücksunterricht‘ oder ‚Das Klima in der Klasse hat sich sehr verbessert‘ bzw. „Mit den LehrerInnen können wir viel besser reden‘.“

„Die SchülerInnen erleben im Glücksunterricht, dass sie ernst- und angenommen werden, für viele ist es das erste Mal in ihrem Leben, dass sie sich mit ihren Stärken auseinandersetzen, was sie als sehr spannend empfinden. Das Vertrauen innerhalb des Klassenverbandes wächst. Schule wird als Helferin bei der persönlichen Entwicklung gesehen.“

„Mit Beginn des Sommersemesters 2011 startet das ‚Unterrichtsfach Glück‘ auch in der LehrerInnenausbildung für alle Lehramtsstudien als Wahlpflichtfach – ein Meilenstein“

Gibt es Hindernisse?

„Natürlich wurden wir anfangs oft mit der Frage konfrontiert: „Wozu brauchen wir das?“ oder das Thema „Glück im Unterricht“ wurde ins Lächerliche gezogen. Aber auf all diese Einwürfe gibt die Glücksforschung der letzten Jahrzehnte eine klare und deutliche Antwort: Ja, der Glücksunterricht bzw. die Auseinandersetzung mit dem Glück ist sinnvoll und erfolgreich, viele wissenschaftliche Studien ergeben das eindeutig.“

Das Glück ist offenbar das richtige Thema zur richtigen Zeit

Die Idee dazu kam von dem Buch „Schulfach Glück“ von Ernst Fritz-Schubert, dem Direktor der Willy Hellpach Schule in Heidelberg, der dieses Fach eingeführt hatte.

Frage> *Wer hatte diese Idee? Wie kamen Sie auf die Idee, das Projekt „Glück macht Schule zu starten?“ Wer oder was hat Sie dazu inspiriert? Wie kann man „Glück“ unterrichten?*

Ich freue mich über Ihr Interesse an unserem Unterrichtsfach Glück, es ist ja wirklich ein großartiges Thema. Die Idee dazu kam von dem Buch „Schulfach Glück“ von Ernst Fritz-Schubert, dem Direktor der Willy Hellpach Schule in Heidelberg, der dieses Fach eingeführt hatte. Da wir in der Steiermark bereits über fast 20 Jahre Erfahrung im Bereich Persönlichkeitsbildung, Soziales Lernen etc. verfügten - und das auch die Basis des Glücksunterrichts ist -, machten wir uns in Kooperation mit Hr. Fritz-Schubert daran, dieses „Lebensfach“ auch bei uns einzuführen, unseren speziellen Vorstellungen entsprechend.

Zur Frage „Wie kann man „Glück“ unterrichten? Mit Wertschätzung und dem notwendigen Know How der Lehrkräfte kann das Glück in jedem Unterrichtsgegenstand Platz finden, in den Lehrplänen aller Schultypen sind Selbstwertstärkung und Schlüsselqualifikationen vorgesehen.

Frage> *Wie kommt es dazu, dass das Lebensfach Glück an einer Schule unterrichtet wird? An welchen Schulen wird es angeboten? Was geht dem voraus? Ist das ein Freigegenstand, ein Pflichtfach? Gibt es dafür Noten?*

Für den Start im Schuljahr 2009/10 wurden vom Landesschulrat 6 Pilotschulen ausgewählt: die Praxisschulen der Pädagogischen Hochschule, je eine VS, NMS, AHS und BMHS. Diese Schulen hatten sich bereits in den vergan-

genen Jahren durch ihr Engagement im Bereich Persönlichkeitsbildung/Soziales Lernen ausgezeichnet und hatten dadurch eine solide Basis. Zudem erhielten sie eine spezielle Fortbildung zu den Inhalten und Methoden des Glücksunterrichts. Ein Forschungsprojekt dient der Evaluation und Qualitätssicherung.

Auf Grund des großen Interesses gab es mit Beginn des laufenden Schuljahres auch für andere Schulen die Möglichkeit, sich als „Glücksschulen“ zu bewerben, was weitere 42 Schulen aus allen Schultypen gerne taten. Die beteiligten LehrerInnen besuchen die Fortbildungs-Seminarreihe der PHSt an 6 Wochenenden.

Das „Glück macht Schule“ ist kein eigenes Fach, da dies rechtlich nicht möglich gewesen wäre. Es kann in den Stunden für Soziales Lernen und in allen anderen Fächern unterrichtet werden. Unsere Vision ist es, dass das Glück einmal eine Haltung der Lehrkräfte wird, die sich durch den gesamten Unterricht zieht.

Zum Unterschied zu Heidelberg gibt es bei uns keine Noten im Glücksunterricht, aber SchülerInnen wie auch LehrerInnen führen ein Lerntagebuch, das der Reflexion dient, prozess- und ergebnisorientiert.

Frage> *Gibt es dafür Werteinheiten?*

Die Frage wird uns häufig gestellt. Leider nein, es gibt keine Werteinheiten, das war aus ressourcentechnischen Gründen von Anfang an klar, wird aber natürlich auch von den teilnehmenden Schulen bedauert. Natürlich wäre es schön, wenn wir den Schulen welche übermitteln könn-



ten, in Zeiten des allgemeinen Sparens machen wir uns allerdings keine großen Hoffnungen. Wir wissen, dass die engagierte Arbeit der KollegInnen an den Glücksschulen sehr viel Zeitaufwand und auch „Herzblut“ erfordert. Da es aber unser Ziel ist, dass das Thema Glück mit der Zeit ein Querschnittsthema in allen Gegenständen bzw. eine Haltung der Lehrkräfte wird, erscheint das Fehlen zusätzlicher Werteinheiten nicht zwingend erforderlich.

Frage> von *Veronika Weiskopf-Prantner*

Darf ich mich mit einigen Fragen in das Gespräch „einschleusen“?

Gibt es an den Glücksschulen so etwas wie einen „Glücksjahresplan“, der für das gesamte LehrerInnen-team einer Klasse verbindlich ist? Gibt es gewisse Themenschwerpunkte für ein Schuljahr/eine Schulstufe, wobei sich die einzelnen LehrerInnen aussuchen können, welches Thema/welche Einheit sie in ihren jeweiligen Unterricht einbauen werden?

Welcher Prozentsatz eines Lehrkörpers muss sich dem Glück verpflichten, damit sich eine Schule „Glücksschule“ nennen darf? Geschieht der Glücksunterricht schulstufenübergreifend?

Gibt es für alle Schulen einheitliche Qualitätskriterien? Woran wird die Qualität gemessen?

Welche Indikatoren zeigen gelungenen „Glücksunterricht“?

Antwort> Liebe Frau Weiskopf-Prantner, Ihre vielen Fragen zeugen von großem Interesse an unserem Thema „Glück macht Schule“. Ich werde versuchen, sie alle zu beantworten.

Es gibt je ein „Glücks-Curriculum“ für die Grundstufe, Sekundarstufe 1 und 2, die vom Amtsführenden Präsidenten des steirischen Landesschulrates Mag. Erlitz genehmigt wurden und allen Glücksschulen über die Moodle-Plattform der Pädagogischen Hochschule Steiermark zugänglich sind. Die Lehrpläne umfassen die theoretischen Zugänge wie auch praktische Arbeitsanleitungen für jeweils vier Schuljahre.

Das „Glück macht Schule“ umfasst sechs Module, drei zur psychosozialen Gesundheit, je eines zu Ernährung, Bewegung und „Der Körper als Ausdrucksmittel“ (theater- und dramapädagogischer Ansatz). Natürlich können die Lehrkräfte Schwerpunkte setzen, das Curriculum sollte aber zur Gänze erfüllt werden.

Da wir in den Anfängen stecken, gibt es noch keine Vorgaben bzgl. des Prozentsatzes der beteiligten Lehrkräfte. Manchmal ist nur eine Lehrperson als „Glücks-LehrerIn“ aktiv, mitunter der ganze Lehrkörper. Letzteres ist zweifellos unser Wunsch, aber das Thema kann unser Erfahrung aus der Persönlichkeitsbildung nach keiner Kollegin, keinem Kollegen vorgeschrieben werden, das wäre kontraproduktiv für den Glücksunterricht. Wir halten das Boot geöffnet und freuen uns, wenn KollegInnen dazustoßen. Sie profitieren ja auch selbst stark aus der Auseinandersetzung mit dem Thema, die GlückslehrerInnen verhelfen ja nicht nur ihren SchülerInnen zu mehr Glück und Lebenszufriedenheit, sondern auch sich selbst - ein starkes Argument, finden Sie nicht?

Idealerweise wird das Glück schulstufenübergreifend unterrichtet, in einigen unserer Schulen ist das der Fall. Es hängt natürlich auch von organisatorischen Möglichkeiten der einzelnen Schultypen ab. Wir haben auch hier „work in progress“, wie das bei einem neuen Projekt naheliegender ist.

Zu der Qualitätssicherung: die Pilotschulen haben durch das begleitende Forschungsprojekt sehr umfangreiche Vorgaben, die neu dazu gekommenen Glücksschulen werden zu Schuljahresende mittels eines qualitativen und quantitativen Fragebogens zur Qualitätssicherung befragt. Die Qualitätskriterien werden durch das Instrument bzw. die Indikatoren der Sozialkapitalmessung gemessen, bei der uns Herr Prof. Ernst Gehmacher begleitet, der auch die Willy Hellpach Schule in Heidelberg, unser Glücksunterrichts - Vorbild, evaluiert hat.

Wenn Sie noch weitere Fragen haben, schreiben Sie bitte wieder. Sie können auch die Homepage des Landesschulrates für Steiermark kontaktieren, da finden Sie die Eckdaten unseres Glücksunterrichts.

Frage> *Wie erklären Sie sich den Zulauf von so vielen Schulen binnen der kurzen Zeit? Kom-*



men die InteressentInnen schwerpunktmäßig von bestimmten Schultypen, Alterstufen, Fachgegenständen, Orten etc. oder geht das „quer durch“ Schullandschaft der Steiermark? Haben auch schon andere Bundesländer Interesse bekundet?

Das große Interesse am "Glück macht Schule" hat m.E. mehrere Ursachen: es ist endlich ein positiv konnotiertes Thema im Kontext Schule, die Stärkung der Persönlichkeit der SchülerInnen wie auch der Lehrkräfte wird als wertvoll erachtet etc. Außerdem war das Medienecho bis dato sehr groß, damit war das Thema Glück auch in der Öffentlichkeit sehr präsent.

Zu den Schultypen: unsere Glücksschulen kommen zu einem großen Teil aus der Pflichtschule, die größte Zahl machen die Volksschulen aus - und das ist sehr gut so, denn je früher damit begonnen wird, desto nachhaltiger kann das Thema verankert werden. Von den höheren Schulen sind einige AHS und BMHS dabei, worüber wir auch sehr froh sind. Die Streuung ist also sehr breit. Unsere "Glücks-SchülerInnen" sind also im Alter von 6 bis 19 Jahren.

Die Standorte der Schulen sind wirklich quer durch die Steiermark. Manchmal sind alle Lehrkräfte einer Schule dabei, manchmal nur eine, aber: steter Tropfen höhlt den Stein.

Aus den Bundesländern erfahren wir ebenfalls große Nachfrage, sowohl von Schulen als auch von den Pädagogischen Hochschulen bzw. Universitäten. Eine unserer "Glücks-Schulen" gibt es auch in Kärnten: dort hat ein Privates ORG das Glück zum Schulthema erkoren, alle LehrerInnen sind dabei und auch bei uns in den Fortbildungen vertreten.

Das Glück ist offenbar das richtige Thema zur richtigen Zeit."

Frage> Konnten Sie ReligionslehrerInnen und auch LehrerInnen die Philosophie unterrichten in die Entwicklung mit einbeziehen? Gibt es da Querverbindungen?

Ja natürlich! Gerade im Religionsunterricht haben das Thema Glück resp. Stärken ("Jeder Mensch ist einzigartig") einen naheliegenden Platz und es wird auch seit

Jahren viel zum Thema Persönlichkeitsentwicklung gearbeitet. Auch im Philosophieunterricht können Glücks - Querverbindungen gefunden werden, so z.B. die Frage nach dem Sinn des Lebens, wobei wir uns u.a. auf Viktor Frankl beziehen. Antworten auf die Fragen "Woher kommen wir?" oder "Wohin gehen wir?" sind ja für alle Menschen relevant. Weiters ist der aristotelische Glückszugang bei unserem Glücksunterricht ein wichtiger Ansatz: Glück für Körper, Geist, Seele und durch die Arbeit an und mit der Gemeinschaft.

Frage> Wenn Sie zurückdenken, gab es für Sie am Weg auch Momente des Zweifels, große Herausforderungen, spürbaren Gegenwind, Gedanken ans Umdrehen? Falls ja, wie konnten Sie drübersteigen und Kurs halten? Wer oder was hat Sie dabei unterstützt?

Größtenteils war es bis jetzt ein "Spaziergang". Natürlich wurden wir anfangs oft mit der Frage konfrontiert: "Wozu brauchen wir das?" oder das Thema "Glück im Unterricht" wurde ins Lächerliche gezogen. Aber auf all diese Einwürfe gibt die Glücksforschung der letzten Jahrzehnte eine klare und deutliche Antwort: ja, der Glücksunterricht bzw. die Auseinandersetzung mit dem Glück ist sinnvoll und erfolgreich, viele wissenschaftliche Studien ergeben das eindeutig. In diesem Zusammenhang seien stellvertretend nur zwei Namen genannt: Martin Seligman, der Begründer der Positiven Psychologie, und Mihaly Csikszentmihaly ("Flow").

Ansonsten gab es keinen Zweifel oder Ähnliches. Wir glauben unbeirrbar an die Sinnhaftigkeit des Themas in den Schulen und werden dabei durch das große Interesse am Projekt "Glück macht Schule" bestätigt. Wir arbeiten weiter und bauen aus und hoffen, dass das Glück eines Tages an allen österreichischen Schulen unterrichtet wird.

Frage> Gibt es von Seiten der SchülerInnen etwas, das uns nahebringen könnte, wie SchülerInnen das Fach erleben? Wie sagen sie darüber (einander, zu Hause, unter Freunden...haben Sie da vielleicht zufällig Rückmeldungen)? Gibt es eine Begebenheit, eine Geschichte, die Ihnen besonders deutlich gezeigt hat, dass das Fach bei den SchülerInnen „angekommen“ ist?



Von den SchülerInnen der Pilotschulen haben wir mit Schulschluss des ersten Glücksjahres Rückmeldungen eingeholt und die waren sehr positiv. "Am liebsten hätten wir jeden Tag Glücksunterricht" oder "Das Klima in der Klasse hat sich sehr verbessert" bzw. "Mit den LehrerInnen können wir viel besser reden". Die SchülerInnen erleben im Glücksunterricht, dass sie ernst- und angenommen werden, für viele ist es das erste Mal in ihrem Leben, dass sie sich mit ihren Stärken auseinandersetzen, was sie als sehr spannend empfinden. Das Vertrauen innerhalb des Klassenverbandes wächst. Schule wird als Helferin bei der persönlichen Entwicklung gesehen.

Frage> *Wie geht es weiter? Was sind für Sie die nächsten wichtigen Meilensteine? Was möchten Sie im Jahr 2011 gerne erreichen?*

Für die "Glückszukunft" in der steirischen Schullandschaft gibt es, nicht zuletzt auf Grund des großen Interesses, viele Pläne und Vorhaben. Ich nenne erst die geplanten Aktivitäten an der Päd. Hochschule Steiermark: mit Beginn des Sommersemesters 2011 startet das "Unterrichtsfach Glück" auch in der LehrerInnenausbildung für alle Lehramtsstudien als Wahlpflichtfach - ein Meilenstein. Für die LehrerInnen - Fortbildungsplanung für das Schuljahr 2011/12 haben wir eine Ausweitung der Angebote beispielsweise zu den Themen Naturwissenschaften, Natur und Umwelt - Nachhaltigkeit, Demokratie- und Friedenserziehung (Politische Bildung), die Seminarreihe (je ein Wochenende zu jedem der sechs Module und ein Wahlmodul, das jedes Jahr unter einem anderen Thema steht) wird wieder stattfinden, es werden aber auch Aufbauseminare für die AbsolventInnen der Seminarreihe angeboten. Zudem wird es eine Spezialisierung auf Fachgegenstände geben, z.B. Glück in ... Deutsch, Fremdsprachen, Mathematik, Musik und Bildnerische Erziehung ... also quer durch den Fächerkanon.

Im November 2011 wird es wieder den "Tag der Persönlichkeit", ein Fortbildungstag, der in Kooperation Landesschulrat und Päd. Hochschule seit 2004 jährlich veranstaltet wird, geben. Wir konnten als Hauptreferenten UP Ruud Veenhoven (Universität Rotterdam) gewinnen, den Urheber der World Database of Happiness, einer Sammlung wissenschaftlicher Glücks - Forschungsergebnisse.

Bei der Interpädagogica 2011 wollen wir das Konzept in Vorträgen und Workshops vorstellen und einen Informationsstand betreiben.

Ein eLearning Programm für die Sekundarstufe 1 ist angedacht. Dazu kommen Vorträge an unterschiedlichen Institutionen und und und. Ja, und weiterentwickeln wollen wir das Glück natürlich auch.

Frage> *Sind unter den von Ihnen genannten Veranstaltungen solche, die für jedermann/frau, die sich dafür interessieren, offen stehen? Z.B. der „Tag der Persönlichkeit“ mit Ruud Veehoven?*

Unsere Fortbildungsveranstaltungen sind Lehrveranstaltungen an der Päd. Hochschule Steiermark, d.h. sie können von Lehrenden aller Schultypen aus ganz Österreich via PH-Online ab der Anmeldezeit Mitte Juni 2011 für das Schuljahr 2011/12 gebucht werden - auch heuer haben wir KollegInnen aus Kärnten in unserer Seminarreihe. Der "Tag der Persönlichkeit" ist eine Großveranstaltung, zu der immer auch Interessierte aus anderen Bundesländern kommen. Auch Interessierte von außen können daran teilnehmen, allerdings aus Platzgründen nicht allzu viele. Aber ich nehme Ihr Angebot der Veröffentlichung auf kreativinnovativ2020 gerne an und melde mich, sobald das Programm steht.

Frage> *Gibt es solche Netzwerke, mit denen Sie besonders viel, gerne kooperieren, von denen Sie und Ihre Projekt viel lernen können oder umgekehrt aufgebautes Erfahrungswissen weitergeben können? Ist Ihre Initiative vom Ansatz eher „netzwerkartig“ oder eher „projektiertig“ angelegt? In welcher Form kann man bei Ihnen „andocken“?*

Ich bin ein großer Netzwerk-Fan, daher sind Vernetzung, Kooperations- und Koordinationstreffen u.a. bei uns an der Tagesordnung - sofern es unser Zeitbudget erlaubt. Da wir keine großen personellen Ressourcen zur Verfügung haben, geht es nur Mosaiksteinchen um Mosaiksteinchen voran - trotzdem kann sich unsere Bilanz sehen lassen! Eine große Freude war für uns, auf www.win-t-future.de eingeladen zu werden, sind dort



doch unter den weiteren Mitgliedern u.a. Joachim Bauer, Gerald Hüther und Karl Gebauer zu finden, große Namen aus der deutschen Bildungslandschaft. Eingebunden sind wir auch bei lernwelt.at und eine gute Zusammenarbeit gibt es mit Ernst Fritz-Schubert, dem Direktor der Willy Hellpach Schule in Heidelberg, die ja unser "Vorbild" zum Start unseres Projektes war.

Das Glück macht Schule ist an sich projektartig angelegt, aber, wie gesagt, sind uns Netzwerke etwas ganz Wichtiges. „Andockmöglichkeiten“ werden zurzeit primär über direkte Kontaktaufnahme durchgeführt, aber wir sind ja >work in progress<.

Information> Zu diesem Thema sind im Veritas-Verlag folgende Bücher von Eva-Maria Chibibi-Revneau erschienen: "Vom starken Ich zum neuen Du. Persönlichkeitsbildung in der Grundschule" und in der Reihe "Beruf LehrerIn": "LehrerIn – eine Persönlichkeit mit Klasse. Wie ich meine Freude am Unterrichten bewahre".



Wenn Sie Mitglied bei
ki2020 werden möchten,
schreiben Sie bitte an
info@virtuelle-ph.at

Impressum

Medieninhaber:
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
1014 Wien

Dieses Gespräch wurde auf der Community
Plattform kreativinnovativ 2020 im Auftrag
des BMUKK durchgeführt.

Link auf die Plattform:

<http://community.kreativinnovativ2020.at/>

Interviews: Lotte Krisper-Ullyett

Textbearbeitung: Astrid Wolfram und Johann Ortner

Layout: Christine Moore

kreativinnovativ2020 befragt seit 2009 seine Mitglieder,
was Bildungsinnovation für sie bedeutet. In regelmäßigen
Abständen kommen Bildungsinnovator/inn/en zu
Wort, um ihren Ansatz im Hinblick auf neue Wege in der
Schulentwicklung zu beschreiben und zu reflektieren.
Melden Sie sich, wenn Sie sich als Gesprächs-
partner/in zur Verfügung stellen möchten.
ki2020 freut sich über neue Mitglieder!

Kontakt: Lotte Krisper-Ullyett
Moderatorin von ki2020
lotte@krisper.com
Mobil: 0680 2103128

